

mit Adalberos Vorgänger Dietrich I. (965—984) geschlossenen Verbrüderungsbund, um etwas von dem in Metz in einer Ampulle verwahrten Blute des h. Stephan, des gemeinsamen Patrons (*de sancto communis nostri patroni b. Stephani sanguine, qui apud vos in ampulla sole clarius emicando pullulat*) und um Reliquien der h. Glodesinde bittet. Auch Hildiward erinnert hierbei daran, wie bei der Verwüstung der anderen Städte Galliens durch die Hunen Gott Metz Dank der Vermittelung dieser Heiligen beschützt habe — ebenso hoffe Halberstadt künftig auf ihre Fürbitten von den Bedrängnissen durch die Slawen befreit zu werden (*quatenus pietas divina, quae aliis in Gallia Hunorum devastatione pereuntibus vestram horum interventu civitatem protexit, nos etiam eorundem precibus a prevalidis Sclavorum, quibus undique premimur, infestationibus¹ omnibusque periculis liberare dignetur*).

Es ist möglicherweise auch kein Zufall und jedenfalls zu bedauern, dass der Text des Poeta gerade da, wo die Ann. Quedlinb. von den Anfängen des Bistums Halberstadt berichten (781), eine grosse Lücke aufweist.

Andere Anzeichen weisen allerdings wieder nach einer anderen Gegend hin. Der Dichter war offenbar einigermassen bereist. Er kannte allem Anschein nach die Pfalz zu Salz, die Ueberbleibsel der von Karl d. Gr. erbauten, abgebrannten Rheinbrücke bei Mainz, wohl auch Paderborn aus eigener Anschauung². Besonders orientiert zeigt er sich aber im Hessengau. Während die s. g. Annales Einhardi, seine Quelle, nur schreiben³, dass die Sachsen im J. 778 von den verfolgenden Ostfranken und Alamannen in diesem Gau, an der Eder (in pago Hassiorum super fluvium Adernam) ereilt, in einer Furt des Flusses angegriffen und fast vernichtet worden seien, weiss er

h. Stephan nebst andern Reliquien desselben erhielt, und die Gesta gehen zugleich näher auf die enge Verbrüderung ein, welche zwischen den unter dem nämlichen Schutzpatron stehenden Kirchen von Metz und Halberstadt bestanden habe. Nur hätte nach ihnen Hildiward diese Reliquien bereits 980 von Dietrich von Metz erhalten, was zwar auch von Uhlirz, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto II. und Otto III., Bd. I, S. 132, angenommen wird, jedoch mit jenem eigenen Briefe Hildiwards an den Nachfolger Dietrichs in Widerspruch steht. 1) Aehnlich Poeta Saxo l. I. v. 52—53:

. . . confinia quorum (der Ostfalen)

Infestant coniuncta suis, gens perfida, Sclavi.

2) L. II. v. 490—494. V. v. 443—462. I. v. 330—336; vgl. Forschungen z. D. G. I, 321. 3) rec. Kurze S. 53.